

Predigt üb. Lk. 1,1-4
am 18.10.2020 in Bruckmühl

Text:

1 Schon viele haben die Aufgabe in Angriff genommen, einen Bericht über die Dinge abzufassen, die in unserer Mitte geschehen sind und die wir von denen erfahren haben, die von Anfang an als Augenzeugen dabei waren und dann Diener der Botschaft 'Gottes' geworden sind.

3 Darum hielt auch ich es für richtig, nachdem ich allem bis zu den Anfängen sorgfältig nachgegangen bin, diese Ereignisse für dich, hochverehrter Theophilus, in geordneter Reihenfolge niederzuschreiben,
4 damit du erkennst, wie zuverlässig all das ist, worin du unterrichtet worden bist.

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden,
habt ihr schon einmal die Geschichte eurer Familie erforscht? Also z.B. eure Eltern gefragt, wann, wo und wie sie sich kennengelernt haben. Wann ihr nach Bruckmühl gezogen seid und was die Gründe dafür waren. Oder habt ihr schon

einmal eure Großeltern gebeten von ihrer Zeit zu erzählen und natürlich davon, wie eure Eltern als Kinder und Jugendliche waren, was sie gesagt und getan haben.

Wenn ihr alle diese Informationen hättet, dann könntet ihr sie in die richtige Reihenfolge bringen und schriftlich festhalten oder auf dem PC abspeichern. Ihr könntet sie auch an andere weitergeben oder irgendwann euren Kindern vererben.

So ähnlich, wie ihr es machen könntet, hat es ein Arzt mit dem Namen Lukas im 1. Jahrhundert nach Christus getan. Er hat die Geschichte von Jesus Christus und der ersten Gemeinde genau erforscht und aufgeschrieben. Zu Beginn seines Werkes schreibt er:

<lesen Predigttext>

Lukas kam also an seine Informationen so wie ihr, er hat die befragt, die als Augenzeugen dabei waren, manche von Anfang an. Wie das gewesen sein könnte, kann man zum Teil aus dem Neuen Testament erschließen: Lukas stieß in Troas zu Paulus auf dessen zweiter Missionsreise. Zusammen mit ihm und seinen Begleitern kam Lukas nach Philippi in Griechenland. Dort blieb er und schloss sich Paulus wieder an, als der auf seiner dritten Missionsreise auch nach Philippi kam. Gemeinsam zogen sie über Kleinasien nach Jerusalem. Dort wurde Paulus verhaftet und schließlich nach Cäsarea am Mittelmeer gebracht. Während seiner zweijährigen Gefangenschaft in Cäsarea war Lukas wahrscheinlich bei ihm. In Cäsarea wohnten der Diakon und Evangelist Philippus mit seiner Familie. Philippus war ein Augenzeuge der Zeit der ersten christlichen Gemeinde und konnte Lukas davon berichten. Lukas begleitete Paulus dann, als er nach Rom

vor den Kaiser gebracht wurde. In Rom traf Lukas Johannes Markus, den Verfasser des Markusevangeliums. Johannes Markus wiederum war ein enger Begleiter des Petrus. Wieder ein wichtige Informationsquelle für Lukas. Wir wissen, dass Paulus mind. zwei Jahre in Rom auf seinen Prozess wartete. Lukas hatte also mehr als genügend Zeit und Möglichkeit, die Sache mit Jesus zu erforschen, zu ordnen und aufzuschreiben. Lukas war kein Augenzeuge, aber eine Art zuverlässiger Historiker.

Und genau das war sein Anliegen. Er wollte seinem Erstleser Theophilus einen gut recherchierten Bericht des Lebens Jesu geben, damit Theophilus erkennt, wie zuverlässig das alles ist, was er über Jesus gehört und gelernt hatte.

Offensichtlich war nicht nur Theophilus angetan vom Bericht des Lukas. Er fand ihn nicht nur für

sich wichtig. Er gab ihn weiter. Die Christen Mitte und Ende des 1. Jahrhunderts fanden den Bericht des Lukas, wie auch den des Matthäus, des Markus und des Johannes so wichtig, dass sie sie immer wieder abschrieben und in den christlichen Gemeinden verbreiteten.

Die Überlieferung seines Berichtes - des Lukasevangeliums - ist übrigens auch gut gesichert. Da wurde nichts verfälscht.

"Damit du erkennst, wie zuverlässig all das ist, worin du unterrichtet worden bist." Es ist also zuverlässig, dass Gott in Jesus Christus Mensch wurde und in Bethlehem zur Welt kam. Diese ganzen Berichte sind zuverlässig, die wir in gut zwei Monaten wieder hören und lesen werden. Was Jesus getan hat - die ganzen Wunder und Heilungen - sind zuverlässig.

Was Jesus gesagt hat, ist zuverlässig. Dass Gott ein liebender Vater ist, der sich danach sehnt, dass wir zu ihm umkehren, ist eine zuverlässige Aussage und auch ausgesprochen wichtig.

Jesus ist am Kreuz gestorben und am dritten Tag auferstanden - zuverlässig.

Unser Glaube hat eine zuverlässige Grundlage.

Er ist kein Gedankengebäude ohne tragfähiges Fundament. Er ist nichts Nebulöses, keine Ideologie. Er gründet auf handfesten Tatsachen.

Er gründet auf dem konkreten Eingreifen Gottes

in die Geschichte. Er gründet auf seiner

Offenbarung immer wieder im Lauf der

Geschichte und unübertroffen in Jesus Christus.

Der Film, den ihr Konfirmanden gestern

angesehen habt, versucht das klar zu machen. In

Jesus wird Gott Mensch. Gott macht sich in Jesus

begreifbar. Wenn du wissen willst, wie Gott ist,

dann schau Jesus an. Wenn du wissen willst, wie

Gott für dich ist, dann schau Jesus an. Gott ist

begreifbar. Gott ist erlebbar. Das war damals zur Zeit des Lukas und des Theophilus so und das ist heute immer noch so.

Durch die zuverlässigen Berichte und gute Überlieferung ist jeder von uns in der Lage sich selbst ein Bild zu machen. Jeder von uns kann, darf und muss für sich selbst überlegen und entscheiden, ob Jesus Recht hat in dem, was er sagt und tut. Ist er wirklich der Sohn Gottes, ja Gott selbst, der am Kreuz gestorben ist, damit ich zu Gott kommen kann, trotz meiner Sünde, trotz meiner Schwächen und mit ihnen? Ist Jesus wirklich auferstanden, damit ich ewiges Leben habe? Glaube ich das und vertraue mein Leben Jesus an? Will ich das wenigstens genauer erfahren? Im Konfirmandenunterricht z.B. oder in einem Glaubenskurs ist das möglich.

Wenn wir, auch aufgrund der Berichte in den Evangelien an Jesus Christus glauben, sind wir nicht dumm, naiv oder hinterwäldlerisch. Wir haben nach meiner Überzeugung die richtigen Konsequenzen aus dem Berichteten gezogen. Wir müssen in den Evangelien nicht alles verstehen oder gutheißen. Wir sollten aber sehen, dass sie zuverlässig sind und uns mit Jesus auf den Weg machen bzw. auf dem Weg mit Jesus bleiben - ihr Konfirmanden in eurem Konfirkurs und wir anderen auch. Wir werden merken, dass Jesus Christus das feste Fundament für ein ganzes Leben ist.

AMEN